



### Dr. Uwe Wegener zum 65. Geburtstag

Am 10. August 2006 begeht Dr. UWE WEGENER seinen 65. Geburtstag und geht in den Ruhestand. Er wurde 1941 in Halberstadt geboren. Während seiner Schulzeit von 1948 bis 1960 ermöglichte ihm das Halberstädter Umfeld schon sehr zeitig die Beschäftigung mit der Botanik und Ornithologie sowie der Heimatkunde im weitesten Sinne und brachte ihn in Kontakt zu Heimatforschern wie OTTO MÜLLER, FRIEDRICH MERTENS, MARGARETE MÜLLER und Prof. Dr. HANS-JOACHIM MÜLLER. Von 1960 bis 1966 schloss sich ein Studium der Landwirtschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) an. Hier waren insbesondere die Professoren KÖNNECKE, DÖRTER und SCHMALZ seine Lehrer. Die Gunst der Nachbarschaft zur Botanik in der Universität nutzte er für die fakultative Fortbildung und kam so in Kontakt zu Prof. Dr. HERMANN MEUSEL, Dr. ERNST GERHARD MAHN, Prof. Dr. RUDOLF SCHUBERT und Dr. GERHARD STÖCKER. Nach Abschluss des Studiums war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Grünland und Meliorationswesen der MLU in der Außenstelle Harz tätig. Es folgten die Jahre 1974 bis 1976 am Institut für Landschafts-

forschung und Naturschutz der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (ILN) in Halle, in denen er als Oberassistent mit der Wissenschaftsorganisation und Betreuung der internationalen Zusammenarbeit im Naturschutz betraut war. 1974 wechselte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter zur Zweigstelle Potsdam des ILN, beauftragt mit Gewässer- und Moorforschung und mit Naturschutzaufgaben in den Bezirken Potsdam, Frankfurt/Oder, Cottbus und in Ostberlin. Eine Reihe von Forschungsvorhaben betrieb er hier zusammen mit Dr. KARL HEINZ GROSSER. Seinen Hauptwohnsitz behielt er in dieser Zeit jedoch in Halberstadt, so dass er später gern die Chance ergriff, im nördlichen Harz eine Arbeit aufzunehmen. 1981 trat er diese Stelle (hauptamtlicher Naturschutzwart für den Harz und das Harzvorland im Bezirk Magdeburg) im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Wernigerode/Blankenburg an und übernahm die Betreuung von 22 Naturschutzgebieten und diversen Flächennaturdenkmalen. Ab 1983 war er an gleicher Stelle Landeskulturbeauftragter des Betriebes. Als 1989/90 die lange gehegte Vision eines Großschutzgebietes im Hoch- und Oberharz Wirklichkeit werden konnte, erfolgte, ganz maßgeblich durch ihn selbst, die Weichenstellung in Richtung Nationalpark Hochharz. Er wurde von zuständiger Stelle zunächst mit der Wahrnehmung der Funktion des Aufbauleiters und nachfolgend von 1991 bis 2004 der Funktion des stellvertretenden und wissenschaftlichen Leiters der Nationalparkverwaltung betraut.

Durch seinen beruflichen wie persönlichen Werdegang zieht sich gleich einem roten Faden die Beschäftigung mit Naturschutzfragen. Schon in den Jahren 1955 bis 1960 engagierte er sich als Naturschutzhelfer im damaligen Kreis Halberstadt; neben der Floristik (die etwa ab 1960 im aktiven botanischen Artenschutz ihre Fortsetzung fand) waren die Ornithologie und der Fledermausschutz seine Arbeitsschwerpunkte. Zum Beispiel sind seine ersten quantitativen Beobachtungen an der Nordharzer Population des Roten Milans heute noch ein wichtiger Bezugspunkt.

Mit dem Beginn der siebziger Jahre griff in seiner Arbeit eine Thematik Raum, die bis in die heutigen Tage bestimmend geblieben ist und mit der sein Name in besonderer Weise verbunden bleiben wird: die Forschung im Dienste des Natur-

schutzes. Der Naturschutz war damals, und blieb es noch sehr lange danach, ein Querschnittsgebiet verschiedenster Fachbereiche, hatte z. T. mit seinem Selbstverständnis zu tun und musste in anderer als heute üblicher Weise durchgesetzt werden. „Von der Naturdenkmalpflege zum Prozessschutz“ war das Motto einer wissenschaftlichen Tagung im Nationalpark Hochharz, die seinem 60. Geburtstag gewidmet war. Damit ist symbolisch auch diese Entwicklung angedeutet, die UWE WEGENER miterlebt und mitgestaltet hat. Sicher war er dabei einer von zahlreichen Akteuren, vor allem in DDR-Zeiten, aber er war es, der diesen Weg im Harz und speziell dessen nördlichen Vorland konsequent beschritt.

Nach seinem Studium widmete er sich insbesondere den Harzer Bergwiesen, ihrer Nutzung und Erhaltung wie den botanischen Besonderheiten. Die sich damals deutlich abzeichnende Problematik der Trinkwassergewinnung im Harz bei gleichzeitig steigender Eutrophierung, nicht zuletzt als Folge der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung, war 1972 Gegenstand seiner Dissertationsschrift. Die Bewirtschaftung von Gebirgsgrünland und Düngemittelsatz waren Themen, die er bearbeitete, immer verbunden mit der Integration von Naturschutzanliegen in die für die Erhaltung des Kulturlandes wichtigen Nutzungsrichtungen. Auch in Potsdam war dieses Gebiet bestimmend für seine wissenschaftliche Arbeit. Mit der Rückkehr in den Harz im Jahre 1981 und seinem neuen Arbeitsprofil wurden die Sicherung, die Pflege und der Erhaltung von Naturschutzflächen Hauptinhalt seiner Tätigkeit. Keine leichte Aufgabe, wenn man sich den damals starken Nutzungsdruck der intensiven Landwirtschaft vor Augen führt. Dennoch kam es auch in der „industriemäßig betriebene Landwirtschaft“ zum Liegenbleiben weniger attraktiver Flächen, zur Nutzungsaufgabe und sich damit eröffnenden Chancen für den Naturschutz. Nach der politischen Wende stellte sich das Problem der Bergwiesen ganz anders dar; durch starke Einbrüche in der Tierhaltung kam es zu einem massiven Nutzungsausfall, den es durch Landschaftspflege aufzufangen galt. Folgerichtig wirkte UWE WEGENER denn auch bei der Gründung eines Landschaftspflegeverbandes im Harz mit. Dessen Grundkonzeption für die Bergwiesenpflege ist maßgeblich durch seine naturschutzfachliche Mitarbeit geprägt worden. Als Pflegemethode für

Halbtrockenrasen beschäftigte er sich sehr bald auch mit dem Flämmen, das sicher zukünftig auch wieder in breiterem Umfang aufgegriffen werden muss.

Bei der Erarbeitung der Handbücher für die Naturschutzarbeit („Schutz und Pflege von Lebensräumen“ – 1991 und „Naturschutz in der Kulturlandschaft – 1998) führte er zahlreiche erfahrene Autoren zusammen und konnte Kompendien herausgeben, die für den praktischen Naturschutz wichtige Standardwerke geworden sind. Ungezählten Praktikanten, Diplomanden und Doktoranden hat er auf ihrem Weg in die wissenschaftliche Laufbahn zur Seite gestanden, in einer Vorlesungsreihe an der Fachhochschule Anhalt hat er sein Wissen an die nachfolgende Generation weitergegeben und in über 150 Publikationen sind die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Studien nachzulesen.

Es war auch stets ein zentrales Anliegen von UWE WEGENER, die naturkundliche Heimatforschung mit dem praktischen Ansatz des Naturschutzes zu verbinden. Das spiegelt sich sowohl in seinen eigenen Arbeiten im damaligen „Floristischen Arbeitskreis Nordharz und Vorland“, im Bezirksfachausschuss Botanik (wie im Zentralen Fachausschuss der DDR), dem „Arbeitskreis Heimische Orchideen“ und im Rahmen zahlreicher ehrenamtlicher Aktivitäten wider. Das fand aber auch seinen Niederschlag in der Förderung der Breitenarbeit, sei es durch Anleitung von Naturschutz Helfern, im Rahmen von vielen Vorträgen und Veranstaltungen, die Organisation praktischer Naturschutzeinsätze (z.B. in den Harslebener Bergen) und – bis in die heutigen Tage – die Bündelung der Kräfte aller für den Naturschutz eintretender Verbände, Vereine und Organisationen, insbesondere in den Kreisen Halberstadt und Wernigerode. Bei seinem Einsatz für die heimatische Natur darf ihm auch ein gehöriges Maß an Zivilcourage bescheinigt werden. Zum Beispiel erforderte Naturschutzarbeit in einem auch von sowjetischen Truppen genutzten Gelände oft das Beschreiten ungewöhnlicher Wege.

Die letzten fünfzehn Jahre seines Berufslebens waren vorrangig dem Nationalpark im Harz gewidmet. UWE WEGENER ist der eigentliche „Gründungsvater“ des Nationalparks in Sachsen-An-

halt. Er gehörte dem engeren Umfeld von Prof. Dr. M. Succow an, einer Gruppe, die das sogenannte Nationalparkprogramm der DDR initiiert und in bewegten Zeiten in die Tat umgesetzt hat. Im Nationalpark Hochharz war er danach Stellvertreter des Nationalparkleiters und wissenschaftlicher Leiter des Nationalparks. Es ist sein maßgeblicher Verdienst, dass die Nationalparkverwaltung – zunächst als Teil des Staatlichen Forstamtes – aufgebaut werden konnte und von Anfang an eine enge Verbindung zu den bereits in den alten Bundesländern bestehenden Nationalparks gehalten wurde. Nicht zuletzt auf Grund seiner Intention gründete sich bereits 1990 die Gesellschaft zur Förderung des Nationalparks Harz (GfN), die von Beginn an die Ausweisung eines niedersächsischen Nationalparks und die spätere Zusammenführung beider Teile anstrebte.

Die Konzeption der langfristigen angewandten Forschung in den Händen der im Nationalpark tätigen Fachwissenschaftler, kombiniert mit Projektleistungen von Universitäten, Hochschulen, Einzelwissenschaftlern usw. entstand unter seiner wissenschaftlichen Leitung. Dieses Herangehen hat sich über die Jahre sehr bewährt und begründete das hohe Ansehen der wissenschaftlichen Leistungen im Nationalpark. Insgesamt fanden sechs wissenschaftliche Tagungen statt, die die Ergebnisse dieser Arbeit widerspiegeln. Nachdem 1994 der niedersächsische Nationalpark gegründet war, wurde umgehend eine Ebene für die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit gesucht. Enge Zusammenarbeit auf der einen Seite und die Formierung eines gemeinsamen wissenschaftlichen Beirates, lange vor der offiziellen Fusion der Parke auf der anderen Seite, sind beredtes Zeugnis seiner Arbeit. Am 14. September 2006 wird die Nationalparkverwaltung Harz ein wissenschaftliches Kolloquium aus Anlass seines 65. Geburtstages durchführen, zusammen mit ihm auf die gemeinsamen Jahre zurückschauen, aber auch neue Ergebnisse vorstellen.

Es kann diese Würdigung nicht vollständig sein und sie kann nicht auf Einzelheiten eingehen. Abschließend soll sie in keinem Falle sein, denn wir alle wünschen dem Jubilar, dass er in den nachfolgenden Jahren bei bester Gesundheit mehr Zeit für die Familie haben wird, die insbesondere mit seiner Frau, Dr. ORTRUD WEGENER, seinen

beruflichen Weg mit all den damit verbundenen Entbehrungen immer mitgegangen ist, und er jetzt mit noch mehr Muße seinen Studien und dem Schutz der Natur nachgehen kann.

Dank: Für wertvolle Hinweise danke ich Herrn H. QUITT, Wernigerode.

HANS-ULRICH KISON